Der Römerstein

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **5 (1934)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER RÖMERSTEIN

Von ARNOLD BÜCHLI

Du Arche aus Ureistagen,
Greisalter, granitner Stein,
In grünende Gründe verschlagen
Zum Heerweg am Hügelhain.

Durch die tauigen Tannenspitzen
Siehst übers dämmernde Tal
Die Mutterfirne du glitzen,
Mächtiges Schöpfungsmal?

Dir deucht unwandelbar Rauschen
Der wechselnden Wipfel Wehn.
Kaum merkte dein träumendes Lauschen
Am Kreuzweg das Kommen und Gehn.

Einst wars, vor geraumer Weile,
Da droht ob dir, eichenumlaubt,
Hinter funkelndem Hammerkeile
Ein finstres Götterhaupt.

Dort kam im krachenden Wetter
Hergehastet der Römeraar.
Wie prasselte Blitzgeschmetter
In die geschiente Schar!

Um dich wieder ächzten die Eichen
Unter Donner und Sturmesstoß.
Da beschwor mit dem Marterzeichen
Ein Büßer das Volksgetos.

Entgöttert das Kronendüster.
Du horchst am vergrasten Rain
Dem Laub- und dem Liebesgeflüster
Jahrtausende wieder allein.

Aus: „Zwischen Aar und Rhein"
Neue Gedichte. H. Haessel Verlag, Leipzig.